

Berliner Tageblatt

erschienen wöchentlich, am Samstag einmal. Man abonniert bei allen Buchhandlungen des Reiches...



Abonnements-Preis

für das Berliner Tageblatt u. Handels-Zeitung... Preis für ein Jahr...

Berliner Tageblatt

Nr. 519 35. Jahrgang

und Handels-Zeitung.

Freitag 12. Oktober 1906

Hierzu die Wochen-Beilage „ULK“ No. 41.

Das Cagebuch Hohenzolens.

Ein Buch der Sensationen, politischer und höflicher Sensationen, wie kein gleiches seit Menschengedenken in deutschen Landen erschienen ist! Was will das Aufsehen, das das grandiose Memoirenwerk des eifernen Kanzlers, die „Gedanken und Erinnerungen“ eines der größten Männer des 19. Jahrhunderts...

Politikers, aber es ist die Gefinnung eines ehrenhaften Offiziers, vor der auch der Bürger Respekt haben muß. Recht unerschrocken ist die Rolle, die Graf Herbert Bismarck in den Tagebuchblättern Hohenzolens spielt...

Nicht ganz populär, aber sehr interessant ist der Tagebuchschreiber selbst. Hohenzolens tritt uns in seinen eigenen Aufzeichnungen bald als der ergebenste Freund Bismarcks, bald als sein heimatlicher Gegner entgegen.

Was das Werk sonst an „entzündlichen“ Brandstiftungen enthält, das ist nicht unser Thema. Wir beschränken uns auf die Darstellung der Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten...

Über haben sie andere, besondere Zwecke bei der Veröffentlichung im Auge gehabt? Sieht die Veröffentlichung im Dienste irgend eines Planes? Fast könnte man dem Vorwort entnehmen, daß es nicht um die Wahrheit geht, sondern um die Darstellung der Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten...

In süddeutschen Blättern lauschen wir Meldungen auf, die als Sensation der Herausgabe der Memoiren Hohenzolens die Veröffentlichung des dritten Bandes der Bismarck-Gedanken und Erinnerungen in Aussicht stellen...

Aus dem Vorwort.

Der Herausgeber Professor Dr. Curtius schickt dem Buch ein Vorwort voraus, dem wir folgendes entnehmen: Am 31. März 1901 freierte Fürst Ghibobio zu Hohenzolens Schillingen, der im Herbst vorher das Amt des Reichskanzlers niedergelegt hatte...

Die Entschädigung über Einzelheiten wurde auf weitere Besprechungen verschoben, die im Laufe des Sommers stattfinden sollten, und die nicht mehr stattgefunden haben. Am 1. Juli 1901 beehrte der Fürst Romar noch einmal, als ein Entgelt für die ihm während seiner Verbannung in Rom geleistete Arbeit...

Seit dem Jahre 1866 hat der Fürst seine Gesandtschaft und Briefe in fortwährenden Aufzeichnungen, die er als sein „Journal“ bezeichnet, niedergelegt. Die Mitteilungen dieses Journals werden ergänzt durch Konzepte und Abschriften von Briefen und Briefchen, die der Fürst in seinen Aufzeichnungen selbst zu lesen, so würde er vermutlich das Journal und diese Aufzeichnungen zu einer einheitlichen Darstellung verwenden...

Nach dem Frieden von Frankfurt.

Beide waren die Trüben des Reichstages ziemlich besetzt, da man wußte, daß Bismarck von Frankfurt zurück sei und dem Reichstag den Abschluß des Friedens mitteilen werde. Bis 2 Uhr war eine langweilige Debatte über das Postgesetz...

Berlin, 31. August 1874.

Offener wurde ich telegraphisch zum Kaiser nach Potsdam benachrichtigt. Wir sprachen von Paris, vom König von Bayern und von der Anerkennung Savoyens. Der Kaiser schien sich noch nicht darüber zu beruhigen, daß ihm Bismarck dazu gekommen hat...

Neben Bismarck, schneidet in den Veröffentlichungen am besten sein Nachfolger, Caprivi, ab. Er zeigt sich auch hier als der Mann, der mit bezweifelnder Begabung einen vornehmlichen Charakter verbindet und als Soldat für seinen Kriegsherrn durch die Dummheit...

Nachstehend in Ergänzung unserer Mitteilungen aus Nr. 507 und 518 des „Berl. Tagebl.“ noch einige Auszüge aus dem interessantesten Kapitel der Memoiren...